

SEHNDE



Der Rettungsdienst musste bereits dreimal anrücken wegen eines Zellenbrandes anrücken.
FOTO: CLEMENS HEIDRICH (ARCHIV)

Erneut brennt es in einer Zelle

Köthenwald. In der Justizvollzugsanstalt (JVA) Sehnde am Schnedebuch in Köthenwald ist erneut ein Feuer in einer Zelle ausgebrochen. Nach Angaben der Stadtfeuerwehr Sehnde war am Mittwochabend das Mobiliar eines Insassen in Brand geraten. Die Mitarbeiter der JVA hatten das Feuer aber rechtzeitig bemerkt und den Gefangenen aus seiner Zelle geholt. Die alarmierten Ortsfeuerwehren aus Ilten und Sehnde konnten das Feuer dann schnell löschen. Im Anschluss wurde der Rauch mit einem Hochleistungslüfter aus dem gesamten Trakt gepustet. Der Häftling wurde vor Ort vom Rettungsdienst versorgt. Ob und inwieweit er verletzt ist, ist bislang nicht bekannt.

Es ist in diesem Jahr nicht der einzige Zellenbrand in Sehnde. Erst Ende Mai war ein Insasse der JVA bei einem Feuer durch eine Rauchgasvergiftung leicht verletzt worden. Ebenso Ende April, wo ebenfalls das Mobiliar eines Gefangenen in Brand geraten war. Und am Ostersonnabend war die Zelle eines 33 Jahre alten Häftlings völlig zerstört worden, nachdem der Gefangene offenbar seine Kleidung angezündet hatte. Der Mann musste mit schweren Rauchgasvergiftungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden. *ok*

Reporter für Ferienpass gesucht

Sehnde. Was ist alles los beim Ferienpass der Stadt und wie kamen die Aktionen an? Darüber berichten klassischerweise die Ferienpassreporter, ein Projekt des Bündnisses für Familie. Aus den Reportagen entsteht später die Ferienpasszeitung – und sie werden unter familienstadt-sehn.de veröffentlicht.

Dafür werden Mädchen und Jungen im Alter von neun bis 14 Jahren gesucht, die an den Aktionen teilnehmen und darüber Artikel schreiben. Die jungen Reporterinnen und Reporter erhalten eine Einweisung und einen „Presseausweis“, mit dem sie an den Veranstaltungen des Ferienpasses kostenfrei teilnehmen können. Darüber hinaus werden sie während des Ferienzeitraums zu einer Redaktionssitzung eingeladen. Anmeldungen sind noch bis zum 27. Juni per E-Mail an anja.hettling@sehnde.de möglich. *ok*

IN KÜRZE

Kirche in Ilten wird freitags geöffnet

Ilten. Die Kirchengemeinde Ilten, Höver, Bilm und der Förderverein der Kirche zu Ilten und der Kapellen Höver und Bilm öffnen ab Freitag, 25. Juni, die Kirche zu Ilten an jedem Freitag zwischen 16 und 18 Uhr. Besucher können sich über die Geschichte informieren oder sich zu einem Gebet einfinden. *pos*

Kopfpappeln sind marode und müssen gefällt werden

Stadtverwaltung lässt Bäume kappen, nachdem einer auf einen vorbeifahrenden Transporter stürzte / Restwandstärke teils nur noch ein Zentimeter

Von Oliver Kühn

Bolzum. Wie aus heiterem Himmel war vor gut zehn Tagen ein Straßenbaum auf einen Kleintransporter gestürzt, als dieser gerade auf der Straße Am Anger in Bolzum unterwegs war. Der Fahrer blieb zum Glück unverletzt, als die Kopfpappel das Dach eindrückte und die Windschutzscheibe splittern ließ. Für die Stadt war es jedoch Anlass, sofort zu handeln: Bei der ganzen Baumreihe wurden die Kronen rigoros gestutzt. „Es bestand Gefahr im Verzug“, unterstreicht Sebastian Wels vom städtischen Fachdienst Stadtentwicklung und Straßen, Grünflächen und Klimaschutz.

Keine Vogelnester gefunden

Denn bei der eingehenden Untersuchung habe man festgestellt, dass die Bruchsicherheit bei einem Großteil der Pappeln nicht mehr gegeben sei. „Bei vielen alten Pappeln bestand die Gefahr, dass diese auch bei geringen Windstärken versagen und abbrechen.“ Da für die nächsten Tage Gewitter mit starken Böen vorausgesagt seien, sei die Stadt gezwungen gewesen, unverzüglich zu handeln.

Um die Windlast zu reduzieren und die Verkehrssicherheit wiederherzustellen, seien die Kopfbäume vom Baubetriebshof deshalb stark beschnitten worden, räumt Wels ein. Bei dem sogenannten Kronensicherungschnitt sei zwar der komplette Austrieb entfernt, doch darauf geachtet worden, keine bewohnten Vogelnester oder andere Tierarten zu gefährden.

Pappeln von oben her verfault

Der Naturschutzbund Sehnde kritisiert zwar, dass zwei Bäume quasi auf den Stock gesetzt und viel zu tief abgesägt worden seien. Der Rückschnitt sei ansonsten aber in Ordnung, sagt Mitglied Herbert Deters-Eickemeyer: „Nur eine komplette Entnahme wäre zur jetzigen Zeit nicht so schön.“ Das hat die Stadt offenbar auch nicht vor. Sie will die beschnittenen Bäume bis zum Herbst stehenlassen. „Aber dann müssen sie leider weg“, sagt Jutta Ruppel vom Fachdienst.

Denn die Restwandstärke der Kopfpappeln habe teilweise weniger als einen Zentimeter betragen. Den Schaden habe man erst gesehen, nachdem man die Köpfe an zwei Bäumen komplett entfernt hatte. Diese seien in der Vergangenheit offenbar nicht immer fachgerecht



Angesichts der Wettervorhersage mit Gewitter und Sturmboen wurden die Kronen entfernt, um die Windlast zu verringern. Der Nabu hält den Rückschnitt grundsätzlich für in Ordnung. *FOTOS: NABU*



Voraussichtlich noch in diesem Herbst werden die Kopfpappeln in der Straße Am Anger in Bolzum gefällt.

beschnitten worden und von oben her verfault. „Das Bruchrisiko ist sehr hoch“, betont Ruppel. „Und ein Unfall reicht ja.“ Mittelfristig sollte

die Stadt nach einer anderen Lösung suchen, sagt Deters-Eickemeyer, weil „die Bäume ja nicht jünger werden“.

Kein Ersatz auf Gasleitung

Eines steht allerdings schon jetzt fest: Eine vollständige Ersatzmaßnahme wird es an dieser Stelle nicht geben. „Die Bäume stehen teilweise auf einer Gasleitung, dort können wir nichts mehr pflanzen“, betont Ruppel. Sollten die Bäume umstürzen, könnte es passieren, dass die Gasleitung mit den Wurzeln herausgerissen wird.

Darüber hinaus wolle man noch untersuchen, ob in den Bäumen geschützte Tierarten wie Fledermäuse oder die seltenen Eremit-Käfer, auch Juchtenkäfer genannt, leben. Die marode Lindenallee im hannoverschen Berggarten etwa durfte deshalb vor Jahren nicht gefällt werden, die Sanierung hatte die Landeshauptstadt rund 350 000 Euro gekostet.

LESERBRIEF

Stadt hat es sich zu leicht gemacht

Zur Berichterstattung über das Gewerbegebiet Sehn-Ost: Es ist schon eine verrückte Welt. Wir reden von Nachhaltigkeit, Natur-, Klima- und Umweltschutz, Menschen die aufs Land ziehen, familienfreundliche Kleinstädte und Naherholung auf dem Land. Nun soll am 24. Juni der Sehnder Rat entscheiden, ob eine alles überragende Logistikhalle mit 38 Rampen und einem Verkehrsaufkommen von circa 290 Lkw pro Tag auf eine 90 000 Quadratmeter große Gewerbefläche im Osten von Sehnde gebaut wird.

Warum so weit weg von der Autobahn, wo üblicherweise solche Hallen gebaut werden? Allein die zehn Kilometer mehr bedeuten bei 200 Lkw pro Tag und 30 Liter Verbrauch eines Lkw auf 100 Kilometer etwa 312 000 Liter zusätzlichen Dieserverbrauch. Ein paar Hundert Meter entfernt von einem liebevoll angelegten Neubaugebiet für junge Familien. Warum denkt eine „familienfreundliche Stadt“ nicht innovativ? Was ist mit dem gesunden Mittelstand? Warum wurden die Flächen nicht offiziell ausgeschrieben?

Hier hat es sich die Stadt viel zu einfach gemacht und nicht über gesunde und nachhaltige Alternativen, die in der heutigen Zeit gefordert werden, nachgedacht. In den öffentlichen Veranstaltungen hat sich die Stadt nicht gerade souverän gegeben. Auch komplette Aufklärung über Verträge und Folgekosten durch das zusätzliche Schwerkraftverkehrsaufkommen konnte nicht gegeben werden. Ebenso die vielen Fragen der Bürgerinitiative blieben nur dürftig beantwortet.

Zum Glück haben einige Politiker und Ratsmitglieder soviel Mut bewiesen und sich im Fachausschuss öffentlich gegen den Bau der Logistikhalle entschieden. Es ist noch nicht zu spät. Jetzt hat die Stadt die Chance, aus ihrem Schatten zu treten und für zukunftsorientierte, umweltbewusste Gewerbe einen Innovationspark zu gestalten, der auch für andere Kleinstädte wegweisend sein kann. Fehlentscheidungen rechtzeitig bemerkt, können korrigiert werden. Ich habe meine Hoffnung, auch für die nächsten Generationen, noch nicht aufgegeben!
Dirk Ruwisch, Rethmar

Veröffentlichungen in dieser Rubrik sind keine redaktionelle Meinungsäußerung. Damit möglichst viele Leserinnen und Leser zu Wort kommen, müssen wir Leserbriefe gelegentlich kürzen. Bei allen Einsendungen bitten wir um Angabe der vollständigen Absenderadresse.

Chorgemeinschaft probt wieder – unter freiem Himmel

Im Corona-Lockdown wurde nur online gesungen / Voices of Harmony sucht Tenorstimmen zur Verstärkung

Von Katja Eggers

Sehnde. Darauf hat die Sehnder Chorgemeinschaft lange gewartet: Nach acht Monaten Corona-Lockdown durften sich Sängerinnen und Sänger im Juni erstmals wieder zu Proben in Präsenz treffen. Der Frauenchor Piccolo und der gemischte Chor Voices of Harmony kamen dafür nacheinander auf dem Schulhof der Kooperativen Gesamtschule (KGS) Sehnde zusammen – denn das Singen in Innenräumen ist noch nicht erlaubt.

Wer keinen Impfnachweis erbringen konnte, legte ein negatives Schnelltestergebnis vor. Beim Singen selbst wurde ausreichend Abstand gehalten und möglichst nur nach vorne gesungen. Auch weitere Chorproben werden laut Eva Meyer, der Vorsitzenden der Sehnder Chorgemeinschaft, wohl so ablaufen. Nichtsdestotrotz war die Freude

bei der ersten Probe auf dem Schulhof groß. „Alle haben sich total gefreut, endlich wieder von Angesicht zu Angesicht zu singen und vor allem den gemeinsamen Chorklang genießen zu können“, berichtet Meyer. Die Gemeinschaft habe allen sehr gefehlt. „Das ist halt doch ganz anders, als online zu singen.“

Kelly-Konzert wird nachgeholt

Im Lockdown hatten die Chöre zunächst ausschließlich über Zoom-Videokonferenzen und später über Jamalus, eine spezielle Software zum digitalen Musizieren, geprobt. Um während der Pandemie ansonsten nicht ganz aufs Singen verzichten zu müssen, hatte Chorleiterin Agnes Hapsari für ihre Chöre zudem ein virtuelles Chorprojekt initiiert. Einzelne Gesangsdarbietungen wurden dabei zu einem gemeinsamen Video zusammengeschnitten. „So hatten wir auch im

Lockdown Beschäftigung, Spaß und ein Ziel vor Augen“, erklärt Meyer.

Auch für das geplante Konzert mit Kathy Kelly in der Lehrter Markuskirche hatten die Chöre übers Internet geprobt. Das Konzert wurde pandemiebedingt dennoch abgesagt. Es soll jedoch nachgeholt

werden, ein neuer Termin steht derzeit noch nicht fest, wird aber rechtzeitig bekanntgegeben.

Bis dahin soll noch fleißig geprobt werden. Beide Chöre freuen sich zudem über Verstärkung. Der gemischte Chor Voices of Harmony sucht vor allem weitere Tenorstim-

men. „Wir haben nur maximal zwei Tenöre und hätten gern mehr Männer“, sagt Meyer. Chorerfahrung wird nicht benötigt. „Die einzige Voraussetzung ist die Freude am Singen“, erklärt die Vorsitzende.

Proben finden dienstags statt

Die Proben finden immer dienstags statt. Der Frauenchor Piccolo probt von 18.30 bis 20 Uhr, der gemischte Chor Voices of Harmony ist im Anschluss bis 21.30 Uhr an der Reihe. Derzeit gehen die Proben noch auf dem Schulhof der KGS über die Bühne. Wenn das Singen in Innenräumen wieder erlaubt ist, treffen sich die Sängerinnen und Sänger wieder im Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde an der Mittelstraße.

Die Kontaktdaten finden sich auf der Internetseite sehnder-chorge-meinschaft.de. Dort ist auch das Video des virtuellen Chorprojektes zu sehen.



Der Frauenchor Piccolo freut sich über neue Sängerinnen. *FOTO: PRIVAT*